



Herz-Jesu-Missionare



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Bild zeigt Menschen, die inmitten des Taifuns Odette auf den Philippinen aus den Fluten gerettet werden. Es ist beeindruckend, wie Menschen bei Katastrophen einander beistehen und zusammenhalten.

Und das nicht nur bei großen Gefahren, sondern auch im Alltag. Jeder hat schon erfahren, wie gut Hilfe tut, wenn man sie braucht. Und jeder von uns hat schon selber geholfen - in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Nach-

barschaft, im Freundeskreis. Wir helfen so, wie wir können, jeder nach seinen Fähigkeiten und Mitteln. Das zeichnet uns Menschen aus. Wie arm wäre die Menschheit, wenn diese Solidarität und Geschwisterlichkeit verloren ginge...

In diesen Tagen beginnt die Fastenzeit, die österliche Bußzeit. Wir werden daran erinnert, dass wir uns wieder bewusst machen sollen, worauf es im Leben und auch im Glauben an-

kommt. Vielleicht ist es gar nicht das Wichtigste, Verzicht zu üben, sondern bewusster das zu tun, was zu den Werken der Barmherzigkeit gerechnet wird: Kranke und Gefangene zu besuchen, Armen zu helfen, uns Zeit für Alleinstehende zu nehmen.

Ich wünsche uns allen offene Augen und ein offenes Herz, um die Menschen zu sehen, die auf uns zählen.

Ihr Pater Manfred

»
Er griff aus der Höhe herab und fasste mich, zog mich heraus aus gewaltigen Wassern.

Psalm 18,17

Die Familien brauchen wirklich Hilfe

Kiribati ist ein kleiner Inselstaat im Pazifik. Auf den ersten Blick scheint alles idyllisch zu sein: Sonne, Meer, Sandstrand und Palmen. Doch es gibt auch die andere Seite: Alkoholismus und Drogenabhängigkeit.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendministerium haben unsere Schwestern ein Zentrum für Gefährdete errichtet.

„Unsere Schwestern“, das sind die Töchter Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu (FDNSC). Das Zentrum heißt AAFR - Alcohol Awareness and Family Recovery Center. Hier soll Aufklärungsarbeit geleistet werden in allen Bereichen, die mit Alkohol und Drogen zusammenhängen. Und zugleich bietet es eine Rückzugsmöglichkeit für betroffene Familien.

Das Zentrum wurde von dem verstorbenen Pater Joseph Hegglin und Schwester Damiana gegründet. Es ist ein gemeinsames Projekt des MSC und des FDNSC. Das Programm begann 1989 und besteht bis heute.

Sicher im heiligen Haus

Neben Räumen für Erwachsene und Paare brauchen wir jetzt vermehrt Platz für Jugendliche. Immer öfters bringt die Polizei Jugendliche zu uns, die Alkoholprobleme haben und Butangas einatmen, um sich in einen Drogenrausch zu versetzen.

Das Jugendministerium hat uns ermutigt, diese Art von Fällen aufzunehmen und ihnen zu helfen. Dafür hilft das Ministerium uns, unsere Mitarbeiter zu schulen.

Auf dem Gelände stehen zwei Gebäude, die dem Maneaba nachempfunden sind, das als heiliges und wichtigstes Haus im Dorf gilt. Es ist heilig, weil niemand, der betrunken ist, es betreten kann. Frauen, die vor betrunkenen oder eifersüchtigen Ehemännern wegelaufen sind, sind sicher, wenn sie hierher kommen. In diesem Haus sind die Menschen geschützt, und es hat die Unterstützung des Dorfes. Paare, die zum Kurs kommen, nutzen es zum Schlafen und zur Unterhaltung.

Auf unserem AAFR-Gelände ist relativ viel Platz. Wir haben ein Team von Laien, die mit uns zusammenarbeiten, und die Polizei ist sehr gut darin, die Kinder und Jugendlichen zu schützen

und dafür zu sorgen, dass sie sich benehmen.

Die Gewalt in Kiribati ist nicht so schlimm, wie ich sie in Europa oder in Afrika und sogar auf einigen Pazifik-

Ein "heiliges" Gebäude
Es bietet Frauen Schutz vor betrunkenen oder eifersüchtigen Männern.



Der Bereich der Schwestern
Hier können sie sich zurückziehen. Auch eine Kapelle ist für sie da. Nachts patrouillieren Soldaten.



inseln erlebt habe, aber sie ist immer noch ein Problem für die Familien, deren Kinder kein Interesse mehr haben, ihre Ausbildung fortzusetzen. Es ist eine sehr schwierige Arbeit.

Wir haben zwei Zentren, in denen wir eng mit der Regierung zusammenarbeiten. Ich habe sogar ein weiteres Projekt für das Ministerium für Frauen, Jugend und Soziales durchgeführt, um uns bei der Erweiterung des Gebäudes für das Frauenhaus zu helfen, das für misshandelte Frauen gedacht ist. Wir haben das Frauenhaus gegründet, und jetzt interessiert sich die Regierung dafür und hilft uns.

__Schwester Kateia Teanake

Zwei "Ehemalige"
Diese beiden kamen, als sie jünger waren und sind jetzt zu Freunden der Einrichtung geworden.



Eine gute Idee zugunsten der Partnerschule

Schon seit vielen Jahren ist die Realschule Heilig Kreuz in Donauwörth mit der Schule in Mondombe im tiefsten kongolesischen Urwald verbunden. Um diese Partnerschaft zu betonen, fand in der Adventszeit eine Spielzeugversteigerung statt.

Herr Thomas Tieschky, Lehrer in Heilig Kreuz, hatte eine gute Idee: Er bat die Schülerinnen und Schüler, Spielsachen zu spenden, die sie nicht mehr brauchten. Die Schülerinnen und Schüler waren so großzügig, dass „ein ganzer Berg“ zusammenkam.

Dieses gespendete Spielzeug wurde dann am 17. Dezember versteigert. Dabei zeigten sich die Schüler wiederum sehr großzügig: Bei dieser Aktion kamen 1406,- Euro zusammen.

Kuscheltiere für Mondombe
Die vielen Spielsachen wurden gespendet und versteigert für einen guten Zweck.



Schulmaterial und Medizin

Mit dem Geld können Schulsachen für die Kinder in Mondombe gekauft werden. Eventuell wird auch ein Teil für Malariamedikamente für die Schüler verwendet. So kann man schon für relativ wenig Geld Leben retten.

Herzlichen Dank – auch im Namen von Pater Peter Laschan in Mondombe – an die Schülerinnen und Schüler der Realschule Heilig Kreuz!

Übertragen im Internet
Durch Fotos aus Mondombe waren auch die Partnerschüler dabei.



Fotos: Tieschky

Im Dienst der älteren Menschen

Indien gilt als fortschrittliches Land, besonders auf dem Gebiet der Informatik. Andererseits leben besonders ältere Menschen oft unter der Armutsgrenze und sind auf Hilfe angewiesen. Herz-Jesu-Missionare planen ein Tagespflegezentrum für sie.

Unsere Mitbrüder in Indien haben vor zwei Jahren die „Chevalier Charitable Society“ gegründet. Ihre Aufgabe ist es, „Werke der Barmherzigkeit“ durchzuführen.

Ein indischer Wohltäter hat sich nun an die Herz-Jesu-Missionare gewandt mit einem interessanten Vorschlag: Er will ein Grundstück zur Verfügung stellen, wenn auf diesem innerhalb von drei Jahren ein soziales Werk errichtet wird.

Yoga und Filme

Die MSC in Indien haben sich ein bereits existierendes Altenheim angeschaut und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass sie auf dem Grundstück anstelle eines Altenheimes ein Tagespflegezentrum für ältere Menschen errichten wollen, ganz nach den Bedürfnissen der Leute in der Umgebung. Wenn das gut funktioniert, soll in Zukunft auch ein Altenheim errichtet werden.

Das Zentrum beherbergt zwanzig bis fünfundzwanzig ältere Menschen an vier Tagen in der Woche von 9 Uhr bis 16 Uhr. Die vorgeschlagenen Einrichtungen bieten den Teilnehmern ein nahrhaftes Mittagessen und einen Abendtee.

Die Menschen werden medizinisch betreut. Dafür ist eine hauseigene Krankenstation eingeplant. Von Zeit zu Zeit werden Yoga- und Meditationssitzungen durchgeführt, damit die Senioren ein gesundes und glückliches Leben führen können.

Die Räumlichkeiten werden mit Einrichtungen für verschiedene Aktivitäten



Bei den Armen
Pater Nesimani MSC
sorgt sich um die
Schwächsten Dazu
gehören auch die alten
Menschen.



für ältere Menschen wie Filme, Brett- und Kartenspiele, Schneiderei und Gartenarbeit ausgestattet sein. Ein Andachtsraum soll allen offenstehen.

Es wird auch ein Lesezimmer mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften

eingerrichtet. Außerdem werden drei Räume entstehen, in denen sich die Älteren bei Bedarf ausruhen können.

__Pater Thatheus Darwin

Auf die Verwüstungen folgt Solidarität

Der Taifun Odette sorgte für immensen Schaden auf den Philippinen: Tote, Verletzte und zerstörte Häuser. Dank vieler Hilfen konnte und kann zahlreichen Menschen geholfen werden.

Mehr als 300.000 Menschen wurden auf den Philippinen wegen des Taifuns Odette, einem der stärksten Stürme der Welt, aus ihren Häusern evakuiert. Stürme, Überschwemmungen und Regen bedrohten Millionen von Menschen auf dem Archipel.

Der Taifun zog im Dezember direkt über Cebu hinweg. Nach Angaben der Behörden waren acht Regionen stark gefährdet. Die örtlichen Behörden arbeiteten mit humanitären Organisationen und Hilfsorganisationen zusammen, um die Evakuierungen zu unterstützen.

Hoffnung auf Wiederaufbau

Pater Bogay, der Provinzial der Philippinischen Provinz erinnert sich: „Fünf Tage lang war ich in Surigao City und auf der Nachbarinsel Dinagat. Ich habe mit eigenen Augen die Verwüstungen gesehen, die der Taifun Odette angerichtet hat. Die Menschen leiden, viele von ihnen haben ihre Häuser verloren.“

Die MSC führen weiterhin Hilfsmaßnahmen durch, indem sie Lebensmittelpakete und Wasser verteilen. Hoffentlich können wir bald damit beginnen, den Leuten beim Aufbau ihrer Häuser zu helfen. Und auch bis dahin werden wir den Menschen in dieser Zeit der Not zur Seite stehen. Gott sei Dank war keiner unserer Missionare unter den Opfern im Distrikt Surigao. Das liegt etwa drei Stunden Landweg von Butuan City entfernt, wo unser MSC-Zentrum für die Armen die Hilfe koordiniert.“

Herz-Jesu-Missionare aus vielen Ländern beteiligen sich finanziell an der Hilfe für die Opfer des Taifuns. Dafür ist Pater Bogey sehr dankbar.



Folgen des Taifuns
Zerstörung, wo man hinschaut.



Langsamer werden...

Pater Christopher Chaplin aus Australien ist Generalassistent in Rom. Im Januar hat er in Maria Kirchenthal Exerzitien gemacht. Vorher war noch Gelegenheit für ein Kurzinterview.

Was kannst du uns über deine Berufung erzählen?

Ich würde sagen, dass meine Berufung ihre tiefsten Wurzeln in meinem kontemplativen Herzen hat, aber ich weiß, dass sie am schönsten und fruchtbarsten in meinem gemeinsamen Leben mit meinen Mitbrüdern und im Dienst an den Herzen der Menschen gelebt wird.

Während meine frühen Berufungserfahrungen in der Gemeinde- und Exerzitienarbeit lagen, lebte ich zwölf Jahre lang ein einsames Leben als Einsiedler an zwei verschiedenen Orten an der Ostküste Australiens. Dazwischen lagen sechs Jahre Missionserfahrung auf den pazifischen Inseln, vor allem in der Provinz Namosi auf den Fidschi-Inseln. Die heilige Katharina von Siena sagt: „Das, was am tiefsten in dir ist, das ist Gott.“

Was sind deine besten Erfahrungen als MSC?

Meine besten Erfahrungen als MSC sind diejenigen, bei denen wir eine gemeinsame Vision hatten. Ich denke, das sagt etwas über die Bedeutung unserer Verbindung zueinander aus, die über die Ebenen der Meinung und der Rhetorik hinausgeht, hin zu tieferen Räumen der Gemeinschaft und der gemeinsamen Entäußerung. Die Bereitschaft, sein Leben für andere zu geben, wird lohnend und sogar einladend.

Was gibt dir als MSC Kraft und Freude?

Das ist die innere Verbundenheit. Wenn ich langsamer werde, durchatme und mir Zeit nehme, das Heilige im Leben zu erkennen, finde ich schnell meine Kraft und Freude wieder. Ich bete, dass alle Menschen langsamer und tiefer

atmen und die Schönheit der Welt betrachten können. Wenn wir das täglich täten, wäre das Heilige für uns viel deutlicher sichtbar.

Was sind die größten Herausforderungen für unsere weltweite Kongregation?
Entscheidend ist, dass wir unsere Bemühungen darauf ausrichten, eine Kongregation zu sein und nicht eine Föderation von Provinzen. Dies würde unseren Auftrag stärken und schärfen und uns in die Lage versetzen, den Bedürfnissen in der Welt auf breiterer Basis zu dienen.

Im MSC-Leben geht es in erster Linie darum, dass jeder von uns in das Herz Christi eintritt, dann aber auch darum, dass wir einander im Herzen Christi begegnen und in unserer gemeinsamen Begegnung im Herzen Christi weitergehen, um dem Herzen Christi in der Welt, in den Menschen und in der Schöpfung zu dienen.

Eine weitere große Herausforderung ist das oppositionelle Denken. Leider ist diese Denkweise auch unter religiösen Menschen verbreitet. Sie muss durch ein tiefes empathisches Zuhören ersetzt werden, das uns die generative Fähigkeit eröffnet, einander zu umarmen. Die Herz-Jesu-Missionare haben die Verpflichtung, in dieser Hinsicht heute weltweit führend zu sein.

Mein Gott, öffne die Herzen für den Sinn für das Heilige in allen Menschen und der Schöpfung! Mögen wir zu der Art und Weise erwachen, in der Gott alles durchdringt, wenn wir langsamer werden und auf den tiefsten Herzschlag in uns hören, das Herz Christi.

Die Fragen stellte P. Manfred Oßner



NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an.

Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Oßner MSC
Schönleitenstr. 1
A-5020 Salzburg
manfred.msc@gmx.net
0043-(0)662/432901-125

IMPRESSUM

Eigenteil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:

P. Manfred Oßner MSC,
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1
Tel. 0043-(0)662/432901-125
FAX: 0043-(0)662/432901-150
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:

83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:

Missionshaus Lieferung,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postscheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 17,95 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22